NEWSLETTER 2011

Liebe Mitglieder und Freunde der Karawane 2000 in Deutschland,

Sie finden hier den Newsletter 2011, der Sie informiert über

- **die durchgeführten Projekte im Rahmen der Projektreihe „Wake up Europe!" und die Abschlusskonferenz in Bernau zum Thema „Wir bauen mit am Haus Europa"**
- **die Ergebnisse des Projekts „Netzwerk Karawane 2000"**
- **die Mitgliederversammlung der Karawane/International**
- **geplante Projekte in 2011-2013**

Michael Thiele
Präsident der Karawane/Deutschland

Irmela von Toerne
Koordinatorin Mitgliederbetreuung

1. Durchgeführte Projekte im Rahmen von „Wake up Europe!"

Über die erfolgreiche Durchführung der **Eröffnungskonferenz „Welchen Platz haben Menschen mit Behinderung heute im Haus Europa?"** im März 2010 in Hadamar, sowie des internationalen Jugendaustauschprojekts „Jugend, Zukunft, Umwelt" zum Thema Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung in Neuenhagen, wurde bereits im Newsletter 2010 ausführlich berichtet.

Das **internationale Fußballturnier in Antalya/Türkei** fand unter reger Beteiligung von Auszubildenden des IB-FIZ-Neuenhagen und Klienten sowie Mitarbeitern der IB-Behindertenhilfe im November 2010 statt. Gefördert wurde es durch den Kinder-und Jugendplan (KJP) sowie private Sponsoren des türkischen Partners TOSSFED.

Das Projekt **„Wake up, Europe! – Trommeln für soziale Standards in Europa",** organisiert vom polnischen Partner PSOUU, wurde vom 01. - 04.02.2011 mit einem Kick Off-Meeting der Projektpartner in Gdansk eröffnet.
Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Lernpartnerschaft von Menschen mit geistiger Behinderung aus Nordirland/UK, Polen und Deutschland, **gefördert vom Programm „Lebenslanges Lernen – Grundtvig"**. Über gemeinsame musikalische Aktivitäten, Workshops und Trommel-Live-Shows soll durch die Entwicklung von Selbstbewusstsein und persönlichen Fähigkeiten/Empowerment die Integration/Inklusion von Menschen mit Behinderung in die europäische Gemeinschaft gefördert werden.

Das nächste Treffen der Projektpartner wird vom 05. - 10.09.2011 in Frankfurt am Main mit einem Trommelworkshop und einem Life-Konzert in der Wohneinrichtung Frankfurt-Niedererlenbach von der IB-Behindertenhilfe organisiert werden.

Menschenrechte für Menschen mit Behinderung in der Zeit des Nationalsozialismus und heute:

Vom 20.02. - 26.02 2011 kamen junge Menschen mit geistiger Behinderung aus Gdansk/Polen und Auszubildende mit Lernbehinderung und sozialer Benachteiligung in Neuenhagen zusammen, um sich mit der Lebenslage von Menschen mit Behinderung und Benachteiligung in der Vergangenheit sowie der UN-Behindertenrechtskonvention als Ausdruck der aktuellen Situation auseinanderzusetzen.

U.a. besuchten sie die Euthanasie-Gedenkstätte in Bernburg/Sachsen-Anhalt, wo sie an einer Führung in leichter Sprache teilnahmen. Danach interviewten sie „Zeitzeugen der Gegenwart", wie die Künstler des inklusiven Theaters RambaZamba in der Kulturbrauerei in Berlin-Prenzlauer Berg und die Bundestagsabgeordnete und Behindertenbeauftragte der SPD, Silvia Schmidt, die sie in ihrem Büro im Bundestag empfing und alle Fragen ausführlich und für jeden verständlich beantwortete. In einem gemeinsamen Wandbild wurden die Eindrücke von den Teilnehmern verarbeitet.

Im April (10.04. - 16.04.2011) fuhren die Jugendlichen aus Neuenhagen zu einem Gegenbesuch nach Gdansk, wo sie die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung in Polen kennen lernten. Hier wurden Interviews mit den Gründungsmüttern der Partnerorganisation PSOUU

durchgeführt und in Rollenspielen Situationen aus dem Leben von Menschen mit Behinderung und Benachteiligung szenisch dargestellt. Die Ergebnisse wurden in einer DVD dokumentiert.

Das Projekt wurde gefördert von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" (EVZ) im Programm EUROPEANS FOR PEACE.

Kofinanzierung gab es vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW)

Die Abschlusskonferenz „Wake up Europe! – Wir bauen mit am Haus Europa"

vom 02.02. - 06.02.2011 in Bernau bei Berlin wurde eröffnet von der

Schirmherrin Frau Dr. Dagmar Enkelmann MDB und war für alle Beteiligten und damit

insbesondere für die KARAWANE 2000 ein großer Erfolg:

TeilnehmerInnen mit und ohne Behinderung aus insgesamt 10 europäischen Ländern tauschten sich im Rahmen von Vorträgen, Präsentationen und Foren aus und diskutierten die rechtliche Stellung von Menschen mit Behinderung und Benachteiligung in den europäischen Ländern, ihre Förderung in den Bereichen Wohnen, Leben und Arbeiten sowie ihre gesellschaftliche Akzeptanz.

Schwerpunkt war hierbei das „Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen", das seit dem 26. März 2009 auch für Deutschland verbindlich ist und auf das Frau Dr. Enkelmann in ihrer Rede hinsichtlich der praktischen Umsetzung in unserem Land noch einmal besondere Aufmerksamkeit richtete.

Insbesondere aber sollte es, wie im Titel bereits ausgedrückt, darum gehen, wie Menschen mit Behinderung und Benachteiligung ihre Lebenslage selbst beeinflussen können.

Die Methoden "Open-Space" und "World-Café", die sich auch früher schon in unseren Veranstaltungen für den Personenkreis der Menschen mit Behinderung außerordentlich gut bewährt hatten, kamen zur Anwendung. Alle Vorträge, Präsentationen und Foren wurden in leichter Sprache gehalten.

Künstler aus dem „Atelier Amos" in Kassel präsentierten in der ungewöhnlichen und außerordentlich fesselnden Form eines „Koffermuseums" ihre Sichtweisen gesellschaftlicher Realitäten.
Im Rahmen des Abschlussforums wurden Beispiele besonders guter Praxis im Hinblick auf Gleichstellung, Teilhabe und Empowerment von Menschen mit Behinderung und Benachteiligung heraus gestellt. Ein gemeinsames Ergebnis entstand in Form eines großen Wandbildes und eines „Karawanenkoffers", der die Karawane in den kommenden Jahren auf ihren „Reisen" begleiten soll.

Der Aufruf **„Wake up Europe!"**, der über die Aufforderung zur Unterstützung an Politik und Verwaltung hinaus an die Betroffenen selbst gerichtet war, sich einzumischen und ihre Rechte aktiv einzufordern, wurde gemeinsam erarbeitet und verabschiedet. Ort der Durchführung war das Tagungshotel des IB Brandenburg in Bernau bei Berlin, der Meyer-Wittwer-Bau.

Das Projekt wurde gefördert durch das EU-Programm JUGEND IN AKTION, Aktion 4.3

Vom 09.05. - 17.06.2011 wurde der Karawanenkoffer im Rahmen einer **Ausstellung des AMOS-Koffermuseums** in den Räumen des Pflegedienstes PSH in Kassel gezeigt:

"Lebensgeschichten – Geschichten aus dem Leben" war der Titel. Ältere Menschen aus dem Projekt "**Making Memories Matter"** zeigten ihr Leben in selbst gestalteten Erinnerungskisten.

So war wie auf kleinen Theaterbühnen aus den Erzählungen unterschiedlicher Generationen und Kulturen ein berührendes und ermutigendes Mosaik unserer Zeit entstanden.

Eingeladen hatten das Dialog Institut Dr. Killian, der euroregioverlag, der Pflegedienst PSG, das Stadtteilzentrum Agathof e.V. und die Stadt Kassel, die auch für ein umfangreiches Begleitprogramm sorgten, mit Führungen, Workshops, Erzählcafé und Theater.

Kooperationspartner in diesem Projekt waren das Atelier AMOS, die Baunataler Diakonie Kassel, die Carl-Schomburg-Schule Kassel, die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, die jüdische Gemeinde Kassel,die Kasseler Sparkasse, die Universität Kassel (Fachbereich 01 Humanwissenschaften), ZEDA und das Diakonische Werk Kassel.

2. Ergebnisse des Projekts "Netzwerk Karawane 2000"

Über die geplanten Ziele und Inhalte dieses Projekts, das im Mai 2010 begann und noch bis Ende Juli 2011 läuft, wurde bereits im Newsletter 2010 berichtet.

Seither konnten die Webseiten mit weiteren Inhalten gefüllt werden, und es wurden Designs für Werbematerialen wie Flyer, Roll ups und Banner entwickelt, die von den Partnern in ihrer jeweiligen Landessprache mit Inhalt gefüllt werden können.

Website Karawane-International: www.caravan2000.eu

Website Karawane-Deutschland: www.karawane2000.de

Ein sehr schönes Ergebnis dieses Projekts im Zusammenhang mit den Aktivitäten der Projektreihe „Wake up Europe!" ist, dass die Karawane **2 neue Mitglieder** gewinnen konnte:

Die „Lindeparken Public School" aus Stockholm/Schweden, Teil eines größeren Netzwerks von Schulen für junge Menschen mit Behinderung in Schweden und Ino Cornel, Sozialpädagoge und Mitarbeiter der Organisation „De Zuidwester" aus den Niederlanden, der als Privatperson Mitglied der Karawane wurde. Damit hat die Karawane nunmehr Mitglieder aus 10 Ländern inklusive Israel.

Vom 05.05. - 08.05.2011 führten wir den Mitgliederworkshop der Karawane-International in Bernau bei Berlin durch. Hierbei ging es in erster Linie um die Aktualisierung der Plattform, Qualitätsstandards für die Projekte der Karawane 2000 und die Prioritätensetzung und Planung für die kommenden Jahre.

Bezüglich der **Plattform** bestand übereinstimmend die Auffassung, dass diese als „historisches Dokument" aus den Jahren 1997/1998, der Zeit der Gründung der Karawane 2000 in der vorliegenden Form bestehen bleiben soll. Die Intention der Karawane, die sich in der Plattform ausdrückt, ist nach wie vor dieselbe , während sich die Auffassung zum aktuellen Status in den jeweiligen Deklarationen niederschlägt. Es wurde beschlossen für die Zukunft ein Leitbild zu

erstellen. Es fand sich eine Arbeitsgruppe zusammen, die über e-mail und Skypekonferenzen entsprechende Vorschläge erarbeiten soll.

Für Projekte im Rahmen der KARAWANE 2000 wurden folgende **Qualitätsstandards** empfohlen:

1. Die Zusammensetzung der Teilnehmer sollte international sein

2. Die Teilnehmer mit Behinderung und Benachteiligung sollten von Beginn an in die Planung und Durchführung der Projekte aktiv einbezogen werden.

3. Barrierefreiheit sollte in jeder Beziehung gegeben sein, d.h. die Teilnahme sollte für alle Menschen mit Behinderung und Benachteiligung, unabhängig von der jeweiligen Art ihrer Behinderung, möglich sein. Die Programme und die Art und Weise der Durchführung sollte den Behinderungen der Teilnehmer angepasst sein. So ist beispielsweise Rücksicht zu nehmen auf das Tempo der Verarbeitung von Informationen bei Menschen mit geistiger Behinderung, leichte Sprache und Pictogramme sollten während des gesamten Projekts verwendet werden.

4. Niemand sollte auf Grund seiner/ihrer Behinderung oder Eigenart von der Teilnahme an einem Projekt ausgeschlossen werden. D.h., wenn beispielsweise ein Rollstuhlfahrer an einem Campingprojekt teilnehmen möchte, sollte das möglich gemacht werden, auch wenn das Umfeld nicht barrierefrei ist.

Bezüglich der **Prioritätensetzung für die kommenden Jahre** wurde deutlich, dass diese auf Grund der unterschiedlichen Entwicklung in den einzelnen Ländern ein breit gefasstes Spektrum von Themen umfassen muss:

In **Israel** fehlen Angebote für alte Menschen mit Behinderung, sowohl was Wohn- und Pflegeeinrichtungen betrifft, als auch das fachliche Know-How des Betreuungspersonals, bezogen u.a. auf spezifische Alterserkrankungen, die bei Menschen mit Behinderung häufig andere Verläufe nehmen als gewohnt und bekannt. Weiterhin geht es hier z.Zt. um die Entwicklung von Programmen zur Förderung der lebenspraktischen Selbständigkeit beim Übergang vom Elternhaus in mehr oder weniger betreute Wohnformen.

In der **Türkei** geht es in erster Linie um soziale Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. AYDER führt verschiedene Programme zur Inklusion durch, basierend auf Sport, Kunst und sozialen Events, wobei neue Modelle des sozialen Zusammenlebens entwickelt und installiert werden.Das Metin-Sabanci Zentrum arbeitet z.Zt. an der Entwicklung der Frühförderung sowie von ganztägigen Angeboten für Kinder mit spastischer Lähmung und Mehrfachbehinderung, beginnend mit dem Kindergarten, über die Schule bis hin zu anschließenden Trainingsprogrammen.

IBETH hingegen widmet sich der Entwicklung von Ausbildungs- und Trainingsprogrammen für junge Menschen mit geistiger Behinderung. Tarik Bitlis ist darüber hinaus verantwortlich für die Paralympics und die Special Olympics in der Türkei.

In **Malta** hat die *Enthospitalisierung* höchste Priorität, denn nach wie vor sind Menschen mit Behinderung, wenn sie aus der Schule entlassen sind und nicht mehr bei den Eltern leben können, auf die Unterbringung in Krankenhäusern angewiesen. Vorurteile und Stigmatisierung sind immer noch an der Tagesordnung und Unterstützung von staatlicher Seite gibt es kaum.

In **Griechenland** ist der Einfluss der katastrophalen ökonomischen Situation auf das Bildungssystem sowie das gesamte System der Sozialarbeit dramatisch: Im vergangenen Jahr wurde die finanzielle Unterstützung sämtlicher Integrationsmaßnahmen vollständig gestrichen. Eltern, die sich für ihr Kind Inklusion wünschen, müssen die Maßnahmen selbst bezahlen, was die wenigsten können, und es kommt immer noch vor, dass behinderte Kinder gar keine Schule besuchen.

Am wichtigsten ist jedoch der Übergang vom Elternhaus in mehr oder weniger betreute Wohnformen, von denen es in Griechenland immer noch viel zu wenige gibt. ALMA bietet Trainings-

und Bildungsmaßnahmen für Eltern an, damit sie ihre Kinder im Hinblick auf die Entwicklung lebenspraktischer Selbständigkeit unterstützen können.

Dagegen ist die Lage in **Schweden** vergleichsweise komfortabel: Die Schüler der Lindeparken Schule erhalten ein persönliches Budget vom Staat, und fast 100% der Absolventen finden nach Abschluss der Schule eine Arbeit. Die Schule bietet pro Jahr 2 erlebnispädagogisch orientierte Reisen für ihre Schüler an, bei denen diese sich selbst versorgen. Dieses ist wichtig, weil viele von ihnen andernfalls niemals von zu Hause weg kämen. In dieser Hinsicht setzen sie auf die Zusammenarbeit mit den Partnern der Karawane 2000 unter dem Motto „Help for Life".

In **Lettland** gibt es so gut wie keine Unterstützung für Träger, die die Situation von Menschen mit Behinderung verbessern wollen. Die staatlichen Programme enden mit der Schule, und es gibt nur einige privat organisierte Angebote, diese aber auch nicht flächendeckend. DZIVESSPEKS entwickelt derzeit ein Konzept für eine kleinere Zahl von Angeboten von „unterstützter Beschäftigung", in der Hoffnung, dafür ein Finanzierungsmodell zu finden.

PSOUU ist eine große Organisation in **Polen**, die viele Angebote für Menschen mit Behinderung aller Altersstufen bereit hält. Auch hier ist -wie in Israel- der Alterungsprozess von Menschen mit Behinderung derzeit eine große Herausforderung. Darüber hinaus besteht nach wie vor das Problem der großen Institutionen fern ab der Städte und sozialen Zentren, so dass die *Deinstitutionalisierung* ein Schwerpunktthema für die nächsten Jahre sein wird. Eine weitere Herausforderung stellt die Beschäftigung von Menschen mit schweren und schwersten Behinderungen in Tagesförderstätten dar, da diese häufig zu Hause behalten und von den besorgten Eltern überversorgt und somit in völliger Unselbständigkeit gehalten werden. PSOUU arbeitet auf allen Ebenen mit Freiwilligen aus dem europäischen Freiwilligendienst (EVS).

Der **französische Partner EPDEF** arbeitet mit jungen Menschen mit sozialer Benachteiligung von der Geburt bis zur Volljährigkeit. Für diejenigen, die aus dem offiziellen Schulsystem heraus fallen, bieten sie Trainingsmodule für praktische und handwerkliche Tätigkeiten an, aber auch Elterntraining und -beratung. Sie organisieren Austauschmaßnahmen für Fachkräfte, haben wenig Personal und hoffen diesbezüglich auf eine Verbesserung, indem sie das Netzwerk der Karawane erweitern. So konnte für die französische Karawane ein neues Mitglied gewonnen werden, die „Europäische Hochschule für Sozialarbeit", die mit einer Person im Workshop vertreten war.

Der Vertreter der Universität von Caen, Philippe Mazereau, konnte leider nicht dabei sein, ließ jedoch wissen, dass auch in Frankreich das Thema der „Deinstitutionalisierung" ein sehr wichtiges sei und in den Arbeitsplan der Karawane 2000 aufgenommen werden sollte.

In **Deutschland** geht es derzeit darum, die Angebote für Menschen mit Behinderung so passend wie möglich für ihre Bedürfnisse zu machen. Die IB-Behindertenhilfe hat die Weiterentwicklung und Anwendung des Personen zentrierten Ansatzes auf den gesamten Betreuungsprozess auf ihre Fahnen geschrieben und der Erfolg des Empowerments in der pädagogischen Arbeit wird in den verschiedenen Bereichen zunehmend sichtbar.

Ganz aktuell ist das Projekt der „unterstützten Beschäftigung", auch für den IB-Brandenburg, in dem Menschen mit Behinderung über die Hilfe und Unterstützung durch persönliche Assistenten in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden sollen.

3. Die Mitgliederversammlung der Karawane-International

Nach der Begrüßung der Mitglieder durch die Präsidentin der Karawane 2000, Frau Magda Skiba und der Anhörung des Rechenschaftsberichts sowie des Finanzberichts wurde der Vorstand entlastet.

Die Versammlung kooptierte nun Horst Dreimann, Leiter des Referats „Internationale Arbeit" der zentralen Geschäftsführung des IB als Sachverständigen für EU-Förderung in den Vorstand.

Die Teilnehmer berichteten über ihre Aktivitäten im Rahmen der Karawane 2000, woraus eine Diskussion darüber entstand, wie neue Mitglieder in den Ländern, in denen wir keine Partner haben,

gewonnen werden können. Unser Ziel ist es nach wie vor, das Netzwerk zu erweitern! Facebook hat sich als Instrument der Kommunikation innerhalb der Karawane nicht bewährt, ist aber ein gutes Angebot für die Teilnehmer an unseren Projekten, persönlich miteinander den Kontakt zu pflegen.

Der Verlauf des Netzwerkprojekts wurde geprüft und für gut und erfolgreich befunden.

Nachdem Herr Dreimann verschiedene Möglichkeiten der Förderung von Netzwerktätigkeit auf europäischer Ebene präsentiert hatte, entschied sich die Versammlung dafür, einen Antrag zur Netzwerkförderung bei JUGEND IN AKTION unter der Aktion 4.1 in Brüssel zu stellen. Hierfür gibt es einmal jährlich Ausschreibungen, mit der nächsten Ausschreibung wird im Herbst diesen Jahres gerechnet. Bis dahin müssen die Planung, die Ziele und die Schwerpunkte für die kommenden Jahre entwickelt worden sein.

Der Vorstand der Karawane/international wird zu diesem Zweck in der Zeit vom 21. - 24.06.2011 per Skype-Konferenz zusammen kommen.

Darüber hinaus erklärt sich der polnische Partner einverstanden, einen Folgeantrag zur Netzwerkförderung aus der Aktion 4.3 zu stellen, für den Fall, dass der o.e. nicht erfolgreich wäre und zur Überbrückung für die Zeit bis zu Beginn des Projekts aus der Aktion 4.1.

4. geplante Projekte in 2011-2013

Abgesehen von der o.b. Antragstellung für die weitere Netzwerkförderung gibt es bisher folgende Vorhaben:

- Vom 23.09. -25.09.2011 wird der Vorstand der Karawane-International in Danzig/Polen zusammen kommen.

- Die Lindeparken Public School will zu Beginn des Jahres 2012 ein Jugendaustauschprojekt zum Thema „Bewegung im Schnee" durchführen. Partner und Freunde der Karawane 2000 werden dazu eingeladen.

- Die Lindeparken Public School/Stockholm und der IB-Brandenburg planen eine Zusammenarbeit im Rahmen des Programms „Leonardo da Vinci". Schüler/innen der Schule werden zu einem 14-tägigen Praktikum in den Werkstätten des Förder- und Integrationszentrums (FIZ) Neuenhagen reisen. Der schwedische Partner kommt zu einem „vorbereitenden Besuch" nach Neuenhagen, um die Werkstätten kennen zu lernen und das Praktikum gemeinsam vorzubereiten.

- Die IB-Behindertenhilfe führt Ende Juli in Grävenwiesbach sowie Ende September in Riga zwei Fachkräfteaustauschmaßnahmen mit der lettischen Elternorganisation DZĪVESSPĒKS / POWER OF LIFE durch. Der Besuch in Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie ein Erfahrungsaustausch stehen dabei auf dem Programm. Außerdem soll im Rahmen eines Aktion-Mensch-Projektes in 2012 eine Anlauf- Beratungs- und Begegnungsstätte für Menschen mit Behinderung in der Region Adazhi etabliert werden.

  Weiterhin werden im Herbst ein Deutsch-Serbischer Fachkräfteaustausch, eine deutsch-israelische Segelfreizeit für junge Menschen mit Behinderung sowie ein Fachkräfteaustausch in Antalya/Türkei von der IB-Behindertenhilfe organisiert.

  Ein weiterer Höhepunkt wird die Teilnahme von deutschen Fachkräften der Behindertenhilfe an dem 300jährigen Stadtjubiläum der russischen Partnerstadt Lomonossow sein. Schwerpunktthema wird dabei die Begegnung mit den Fachkräften des Rehazentrums Lomonossow sowie der Austausch über neue Wohnformen für junge Menschen mit Behinderung in Russland sein.

- Im Rahmen von „Leonardo da Vinci" werden Auszubildende aus den Bereichen Gartenbau, Maler/Lackierer und Küche/Service im Frühjahr 2012 3-wöchige Praktika in Antalya und Istanbul durchführen, die vom türkischen Partner IBETH vermittelt und betreut werden. Weitere Praktika sind für Oktober 2011 geplant: In Frankreich bei der befreundeten Organisation La Ligue de l`Einseignement in Besancon (Küche/Service), In Finnland beim langjährigen Kooperationspartner OMNIA (Bauberufe) und in Spanien bei der Organisation „Mosaic" in Besalú (Bauberufe).

- Der türkische Partner TOSSFED plant erneut ein internationales Fußballturnier in Antalya im Sommer 2012, zu dem ein Antrag bei JUGEND IN AKTION gestellt werden soll.

- Im Oktober 2011 reisen Auszubildende des IB-Brandenburg aus dem Bereich Gartenbau nach Moskau, wo sie mit Jugendlichen der Organisation „Prometej" ein Umweltprojekt durchführen. Die Reisekosten werden gefördert durch den Kinder- und Jugendplan (KJP), die Aufenthaltskosten trägt der russische Partner mit Hilfe von Sponsoren.

- Der IB-Brandenburg plant anlässlich des 20-jährigen Bestehens des FIZ-Neuenhagen für 2013 eine Reihe von Projekten. U.a. soll es eine internationale Jugendbegegnung geben und eine Auswertungskonferenz, zu der alle bisherigen Partner aus internationalen Projekten eingeladen werden sollen.

Über weitere Planungen werden wir auf der Intenetseite zeitnah berichten.